

Vorwort

Aufgabe der im Jahr 1990 gegründeten Deutschen Bundesstiftung Umwelt ist es, Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft zu fördern; Leitbild ihrer Fördertätigkeit ist dabei die nachhaltige Entwicklung. Umweltprobleme sind durch hohe Komplexität gekennzeichnet; Lösungswege erfordern daher den interdisziplinären Verbund verschiedener Wissenschaftsdisziplinen und Techniken. In der Umweltforschung sind also zur Eruierung innovativer, auf die Anforderungen der Praxis abgestimmter Problemlösungen vornehmlich interdisziplinäre Ansätze gefragt. Daher werden im Stipendienprogramm der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, das in Ergänzung zur umsetzungsorientierten Projektförderung auf den wissenschaftlichen Nachwuchs im Umweltschutz zielt, vor allem interdisziplinäre und problemlösungsorientierte Promotionsvorhaben gefördert. Da es sich um eine personenbezogene Förderung handelt, sind neben der konkreten Forschungsfrage insbesondere auch die wissenschaftliche Qualifikation und das persönliche Engagement des Kandidaten bzw. der Kandidatin für das Anliegen entscheidend für eine positive Förderentscheidung.

Im Rahmen ihres Stipendienprogramms, in dem mittlerweile 500 Promotionen in einer großen fachlichen Breite von naturwissenschaftlichen, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen, rechtlichen, ingenieurwissenschaftlichen, forst- und agrarwissenschaftlichen Themen unterstützt wurden, möchte die DBU ein Netzwerk von in Umweltfragen kompetenten Fachleuten aufbauen. In Begleitung der einzelnen Promotionsvorhaben führt sie ihre Stipendiaten immer wieder zu Diskussionsrunden zu den einzelnen Forschungsfragen zusammen. Innerhalb der Stipendienschwerpunkte, Forschungsverbänden von mehreren Promotionsstipendien zu übergeordneten Themen, wird dieser interdisziplinäre Diskurs besonders intensiv gepflegt bis hin zur engen fachlichen Zusammenarbeit. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Stipendiaten und Stipendiatinnen über verschiedene Fachbereiche hinweg zu einer übergeordneten Forschungsfrage und die kritische Reflektion des eigenen Themas in diesem Kreis soll darüber hinaus die Fähigkeit schulen, die Bedeutung und Besonderheiten des eigenen engen Forschungsthemas mit Blick auf die Fragestellungen und methodischen Ansätze anderer Disziplinen verständlich darzustellen und damit letzten Endes auch sich selbst für die Arbeit an interdisziplinären Schnittstellen zu qualifizieren.

Im Stipendienschwerpunkt „Die südliche Ostsee und ihre Küsten im Wandel“ arbeiten 15 Stipendiaten und Stipendiatinnen an den Standorten Greifswald, Rostock und Kiel zusammen. Diese kommen aus den Bio-, Geo- und Sozialwissenschaften und decken autökologische wie synökologische Themen, küstengeologische, paläontologische und biogeochemische Themen sowie sozialwissenschaftliche Fragen ab. Sie arbeiten beispielsweise durch gemeinsame Probenahmen oder im gemeinsamen Untersuchungsgebiet sehr eng zusammen, treffen sich darüber hinaus alle regelmäßig zum Gedankenaustausch über die einzelnen Forschungsthemen sowie das Schwerpunktthema insgesamt. Konzentriert auf die Küste Vorpommerns und erweitert durch Arbeiten im weiter östlich gelegenen Ostseeraum wird eine umfassende Analyse des Nutzungswandels der Ökosysteme der Region angestrebt, mit dem Ziel, ein vertieftes Verständnis der Folgen menschlicher Einwirkungen auf

die Ökosysteme der südlichen Ostsee und ihrer Küsten zu bekommen und zugleich wissenschaftliche Grundlagen für deren nachhaltige Nutzung zu erarbeiten.

Da die einzelnen Teilnehmer des Stipendenschwerpunktes in einem Zeitraum von etwa eineinhalb Jahren mit ihren Arbeiten begonnen haben, wird sich der Schwerpunkt insgesamt - bei einer maximalen Laufzeit des Einzelstipendiums von höchstens drei Jahren - über einen Zeitraum von etwa viereinhalb Jahren erstrecken. Auf den jährlich stattfindenden öffentlichen Statusseminaren wird der Arbeitsstand dargestellt und diskutiert. Zudem liegt mit dieser Veröffentlichung nun etwa zur Halbzeit des Schwerpunktes die zweite Publikation des Stipendenschwerpunktes als solchem vor. Ein großer Teil der Stipendiaten berichtet hier, wie bereits im Heft 11 der Rostocker Meeresbiologischen Beiträge aus dem Jahre 2002, über Teilaspekte ihrer Forschungsvorhaben, um das Schwerpunktthema in seiner Gesamtheit vorzustellen. Kathrin Witte stellt die Verbreitung mikrobieller Matten an der deutschen Ostseeküste und deren Bedeutung dar. Britta Munkes und Ivo Bobsien berichten über saisonale Veränderungen in der Lebensgemeinschaft Seegraswiese. Peter Frenzel beschreibt eine Paläomilieurekonstruktion. Ralf Grunewald stellt an konkreten Untersuchungsgebieten die Auswirkungen des Tourismus auf die Küstenvegetation dar. Gösta Hoffmann zeigt beispielhaft eine geologische Rekonstruktion auf. Melanie Mewes analysiert wassereinzugsgebietsbezogen diffuse Nährstoffeinträge in die Ostsee. Uwe Müller befasst sich mit der verfassungsrechtlichen Dimension des Umwelt- und Naturschutzes im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie am Beispiel des Ostseeanrainer-Staates Litauens.

Mit diesem Themenmix ist ein sehr weiter Bogen gespannt von aktuell ökologischen Fragen über Betrachtungen der jüngeren Erdgeschichte, von räumlich sehr konkreten Untersuchungsgebieten zu Staaten als Untersuchungseinheiten, von naturwissenschaftlichen zu sozialwissenschaftlichen bzw. juristischen Analysen. Hiermit werden die interdisziplinäre Dimension des Schwerpunktes sowie die darin vertretene große fachliche Kompetenz deutlich. Der Artikel über Seegraswiesen ist ein Beispiel für eine sehr enge inhaltliche Zusammenarbeit zwischen einzelnen Vorhaben. Weiterhin wird mit dem vorliegenden Band das Engagement der am Schwerpunkt beteiligten Stipendiaten und Stipendiatinnen für den interdisziplinären Diskurs dokumentiert und die Bedeutung herausgestellt, die die Beteiligten der verständlichen Darstellung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten für eine interessierte Öffentlichkeit beimessen.

In Ergänzung zu den Statusseminaren, auf denen einerseits jedes einzelne Vorhaben des Schwerpunktes im aktuellen Bearbeitungsstand dargestellt und intensiv diskutiert wird und andererseits der Schwerpunkt in seiner Gesamtheit durch die verstärkte Betrachtung der Querschnittsthemen und Schnittstellen thematisiert wird, gibt der vorliegende Band der interessierten Fachöffentlichkeit wie allen an der Umweltforschung Interessierten Einblick in den Themenverbund. Darüber hinaus macht er natürlich neugierig auf die hiermit angeschnittenen und alle weiteren Vorhaben innerhalb des Stipendenschwerpunktes „Die südliche Ostsee und ihre Küsten im Wandel“, die - zusätzlich zu den einschlägigen Veröffentlichungen in entsprechenden Fachzeitschriften - synoptisch in einem weiteren abschließenden Schwerpunktsband dargestellt werden sollen.

Der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zeigen die beschriebenen Aktivitäten, dass sie mit ihrem Stipendienprogramm und insbesondere mit ihren Schwerpunkten innerhalb dieses Programms auf gutem Wege zur Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Umweltforschung ist.

Im November 2003

Dr. Hedda Schlegel-Starmann

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Referat Stipendienprogramme
An der Bornau 2
49090 Osnabrück

E-mail: h.schlegel-starmann@dbu.de